

Schachlandesmeisterschaft – 1.Division:
Brügge - KSK Rochade Eupen/Kelmis: 4 – 4

Punkteteilung in Brügge zum Auftakt

Der KSK Rochade Eupen/Kelmis ist in einem Duell zweier in etwa gleich starken Mannschaften mit einem leistungsgerechten 4:4 Unentschieden in die Meisterschaft gestartet.

Dass in Brügge Spieler mit großer Qualität und Erfahrung an die Bretter gingen, kann man auch daran erkennen, dass gleich sieben der sechzehn Spieler eine Woche zuvor noch bei der Endrunde der 1.Bundesliga in Berlin mitmischten. Während die Rochade-Großmeister Saltaev und Feygin für Mühlheim spielen, vertreten die Brügger Thibaut Vandenbussche und Tom Piceu die gelben Farben des ASV Aachen zusammen mit den Rochade-Spielern Oscar Lemmers, Hans-Hubert Sonntag und Rudolf Meessen. Zu einem Duell zwischen ASV-Mannschaftskollegen kam es an Brett 6. Die Partie endete Remis, aber erst nachdem Sonntag mit all seiner Erfahrung die Angriffsbemühungen des Brüggers erfolgreich gekontert hatte. Remis endete auch die Partie von Oscar Lemmers an Brett vier. Gegen den stark eingeschätzten Steven Geirnaert wollte er auch mit Weiß lieber ohne Risiko ein sicheres Remis erzielen. So konnte er auch den „Fluch der ersten Partie“ überlisten, denn seltsamerweise verlieren tatsächlich die meisten Spieler bei ihrer Premiere für den KSK Rochade ihre Partie.

Vielleicht hätte der Niederländer Twan Burg, wenn er von diesem Fluch gewusst hätte, seine Partie weniger risikovoll angelegt, aber gegen seinen Landsmann Koen Leenhouts war er eigentlich der Favorit. Diese unerwartete Niederlage am Spitzenbrett wäre sicher vermeidbar gewesen, genau wie an Brett 8. Martin Ahn hatte das Pech, eine Variante zu spielen, die sein Gegner erst wenige Woche zuvor bei einem Turnier auf dem Brett hatte, und die er im Anschluss gründlich studiert hatte. Ein paar kleine Ungenauigkeiten nutzte der Brügger aus, um seine Mannschaft in Führung zu bringen. Der Ausgleich folgte postwendend durch Rudolf Meessen. Nach der Eröffnung hatte der Ostbelgier mit Schwarz problemlos Ausgleich erzielt. Der Brügger Arno Sterck wusste nun offenbar gar nichts mehr mit seiner Stellung anzufangen, sodass er nach nur 20 Zügen nicht nur zwei Bauern weniger hatte, sondern sogar durch Zeitüberschreitung verlor. Die erneute Brügger Führung glich GM Mihail Saltaev dank einer überzeugenden Vorstellung wieder aus. Als dann die Partie Maenhout-Schneider Remis endete, war klar, dass die Begegnung mit 4:4 ausgehen würde, denn für einen Großmeister wie Michael Feygin ist es nicht schwer, sein Turmendspiel mit einem Minusbauern ins Remis zu führen. Den Endstand kann man als leistungsgerecht bezeichnen. Die beiden Niederlagen waren zwar vermeidbar, in den Remispartien war aber eher für die Heimmannschaft mehr drin. Dies betrifft besonders die Partie von IM Bernd Schneider. An einer Stelle hätte Maenhout mit einer ebenso hübschen wie schwer zu entdeckender taktischer Wendung entscheidenden Materialgewinn erzielen können. Die Chance blieb ungenutzt, beide Spieler hatten diese Möglichkeit übersehen. Soweit nichts Besonderes. Zum Kuriosum wird diese erst dadurch, dass Schneider in einer Europapokalpartie für den KSK Rochade in 2005 im italienischen Saint Vincent eine fast identische Stellung auf dem Brett hatte. Genau dieselbe taktische Wendung hätte Schneider auch damals die Partie kosten können, doch auch damals blieb die Idee unentdeckt und die Partie endete Remis.

rum